

DO 9.11. 2017 | 20.00 UHR KAMMERMUSIKSAAL

FR 10.11. 2017 | 20.00 UHR KAMMERMUSIKSAAL

DIE DREIGROSCHENOPER

– konzertant von Kurt Weill und Bertold Brecht –

EIN PROJEKT VON UND MIT SCHULMUSIKSTUDIERENDEN

**Fabian Kühn, David Brooke, Joss Reinicke, Lena Geiger,
Luisa Zickwolf, Mirjam Hettich, Hannah Köstler, Thomas Wiebe,
Michaela Ortlieb, Verena Renner, Swetlana Balzer, Sophia Kind,
Johann Kalvelage** Gesang

Sophia Kind Flöte | **Tim Renkert** Trompete

Marcel Nicoleiski Sopransaxophon

Benedikt Herrmann Altsaxophon | **Pierre Campenon** Posaune

Tabea Kind Kontrabass | **Sebastian Stetter** Schlagwerk

Edward Fernbach Banjo, Gitarre, Hawaii-Gitarre

Jonas Ebner Harmonium

Gabriele Kniesel Klavier, Musikalische Einstudierung

Axel Kühn, Jonas Ebner Leitung

Bertolt Brecht

Ich bin ein Stückeschreiber. Ich zeige
Was ich gesehen habe. Auf den Menschenmärkten
Habe ich gesehen, wie der Mensch gehandelt wird. Das
Zeige ich, der Stückeschreiber.

Wie sie zueinander ins Zimmer treten mit Plänen
oder mit Gummiknüppeln oder mit Geld
Wie sie auf den Straßen stehen und warten
Wie sie einander Fallen bereiten
Voller Hoffnung
Wie sie Verabredungen treffen
Wie sie einander aufhängen
Wie sie sich lieben
Wie sie ihre Beute verteidigen
Wie sie essen
Das zeige ich.

Die Worte, die sie einander zurufen, berichte ich.
Was die Mutter dem Sohn sagt
Was der Unternehmer dem Unternommenen befiehlt
Was die Frau dem Mann antwortet.
Alle die bittenden Worte, alle die herrischen
Die flehenden, die missverständlichen
Die lügnerischen, die unwissenden
Die schönen, die verletzenden
Alle berichte ich .

Die Dreigroschenoper

– konzertant –

deutsche Bearbeitung von

Bertolt Brecht

(1898 – 1956)

Musik

Kurt Weill

(1900 – 1950)

nach dem Englischen von

John Gay

übersetzt von

Elisabeth Hauptmann

Ouvertüre

Vorspiel 2. „Die Moritat des Mackie Messer“ - Ausrufer

I. Akt

3. „Morgenchoral des Peachum“
4. „Anstatt dass-Song“ – Peachum, Frau Peachum
5. „Das Hochzeitslied für ärmere Leute“ – alle Männer
6. „Die Seeräuber-Jenny“ – Polly
7. „Der Kanonensong“ – Macheath, Tiger-Brown
8. „Liebeslied“ – Polly, Macheath
9. „Barbara-Song“ - Polly
10. I. Dreigroschenfinale – „Über die Unsicherheit menschlicher Verhältnisse – Polly, Mrs. Peachum, Mr. Peachum

II. Akt

11. Melodram „Die Liebe dauert, oder dauert nicht“ – Polly, Macheath
12. „Die Ballade von der sexuellen Hörigkeit“ – Mrs. Peachum
13. „Die Zuhälterballade“ – Jenny, Macheath
14. „Ballade vom angenehmen Leben“ – Macheath
15. „Eifersuchtsduett“ – Lucy, Polly
16. II. Dreigroschenfinale - Macheath, Mrs. Peachum, alle

III. Akt

17. „Das Lied von der Unzulänglichkeit menschlichen Strebens“ – Mr. Peachum
18. „Salomon-Song“ – Jenny
19. „Arie der Lucy“ – Lucy
20. „Ruf aus der Gruft“ – Macheath
21. „Grabschrift“ – Gang zum Galgen – Macheath
22. III. Dreigroschenfinale - Tiger Brown, Macheath, Polly, Mrs. Peachum, Mr. Peachum, alle

Besetzung:

Ausrufer, Conférencier – **Fabian Kühn**

Macheath – **David Brooke, Joss Reinicke***

Polly – **Lena Geiger***, **Luisa Zickwolf**

Mrs. Peachum – **Mirjam Hettich***, **Hannah Köstler**

Mr. Peachum – **Thomas Wiebe**

Jenny – **Michaela Ortlieb***, **Verena Renner**

Lucy – **Swetlana Balzer**, **Sophia Kind***

Tiger Brown – **Johann Kalvelage**

alle – Ensemble

*werden jeweils die Aufführung am 10. 11. 2017 übernehmen

Sophia Kind Flöte

Tim Renkert Trompete

Marcel Nicoleiski Sopransaxophon

Benedikt Herrmann Altsaxophon

Pierre Campenon Posaune

Tabea Kind Kontrabass

Edward Fernbach Banjo, Gitarre, Hawaii-Gitarre

Sebastian Stetter Schlagwerk

Jonas Ebner Harmonium (das Instrument *Kotykievicz* ist eine Leihgabe vom Harmoniumservice Aversch)

Gabriele Kniesel Klavier, musikalische Einstudierung

Jonas Ebner*, **Axel Kühn** Leitung

Die Dreigroschenoper ist eines der bekanntesten Stücke von Bertolt Brecht und Kurt Weill, das auf Grundlage der „Beggars Opera“ von John Gay entstanden ist und am 31.8.1929 im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin uraufgeführt worden. Sie hatte nicht nur in ganz Deutschland einen unglaublichen Erfolg auf den Theaterbühnen zu verzeichnen, sie wurde in mehrere Sprachen übersetzt und weltweit zur Aufführung gebracht.

Was für ein Titel: Für drei Groschen eine Oper!

Huren, Bettler und Ganoven in einer hoffnungslosen, krisenhaften Gesellschaft sind die Protagonisten des Stückes. Mit der provokanten Frage „Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank“ trifft der Hauptfigur Macheath den Kern des Problems. Mit schwarzem Humor und „plumpem Denken“ prangert Brecht den Kapitalismus, nicht zuletzt auch den Kolonialismus, mit seinen brutalen Auswirkungen auf die Welt an. Die Frage nach dem Wert des Menschen stellt sich immer wieder neu und somit hat die Dreigroschenoper an Aktualität nichts verloren.

„.....Mit dem Songspiel Mahagonny begann eine Zusammenarbeit zwischen Kurt Weill und Bertolt Brecht, die seitdem beide intensiv an ihrem gemeinsamen ästhetischen Programm radikaler Erneuerung des Theaters, insbesondere der verbrauchten Formen der herkömmlichen Oper arbeiteten. Als neuer Gegenentwurf sollte die „epische Oper“ entstehen.

Auf der Suche nach einem Eröffnungstück für seine Direktion traf der frisch gebackene Theaterunternehmer Ernst Josef Aufricht im Künstlerrestaurant Schlichter in der Lutherstrasse mit Brecht zusammen. Dieser schlug eine Bearbeitung der alten englischen Beggars Opera von John Gay aus dem Jahre 1728 vor, mit Kurt Weill als Komponisten. Aufricht akzeptierte und drängte zu größter Eile, da die Premiere Ende August stattfinden musste. So entstand zwischen Mai und August 1928 die Dreigroschenoper, ein Stück mit Musik, geschrieben für singende Schauspieler.

Das Werk ist in seiner Verschmelzung verschiedenster Elemente ein typisches Produkt der bewegten Berliner Kunstlandschaft der zwanziger Jahre, zugleich einer ihrer absoluten Höhepunkte.

Brechts „Dreigroschen“-Kunstsprache setzt sich aus kraftvollem Luther-Deutsch ebenso zusammen wie aus Verbrecherjargon, Anglizismen und abgenutzten um-

gangssprachlichen Klischees; gleichermaßen verfährt die Weillsche Partitur in ihrer Mischung aus barocken Elementen, schäbigen Floskeln der Unterhaltungsmusik, Balladen- und Moritatenformen. Der dabei entwickelte Songstil präsentiert sich als unikate Innovation der „roaring twenties“: Weill erreicht ebenso durch die raffinierte Verwendung von Jazzinstrumentarium in seinem Orchester eine neue Klangfarbe, wie er rhythmisch (Modetänze der Zeit benutzend – Tango, Foxtrott und Blues), harmonisch (etwa durch bewusst „falsche“ gebrochene Akkorde) und melodisch (in der deutlich unterschiedenen Behandlung von Strophe und Refrain) Neuland betritt. Hinzu kommt als wesentliches Stilelement die Kreation eines bis dahin nicht gekannten Typs von singender Schauspielerin – jene kindlich-verruchte Frau bzw. Hure, die in „engelsrein“ hohem Sopran zugleich abgrundtief verdorbene Stories von Whisky, Zuhältern, Prostitution und Verbrechen zu singen hat.“

(Jürgen Schebera in seinem Buch über Kurt Weill)

Ernst Bloch gibt in seinem Aufsatz, der an Kurt Weill und Lotte Lenya adressiert ist über das „Lied der Seeräuber-Jenny in der Dreigroschenoper“ eine geniale Beschreibung dessen, was Kurt Weills Musik so einzigartig ausmacht und macht uns auf Feinheiten aufmerksam: „.....das Liedchen, im Rhythmus des Viervierteltaktes, der so leicht zum Trauermarsch wird. Auch das freche Moll spricht an, das Chanson und Trauermarsch verbindet, die Gewürze des Harmoniewechsels, die hübsch einschneidende Intervall-Sekunde bei der Frage: „Töten?“, die unsäglichen Arpeggien bei „Schiff“ und „Segel“, der Orgeldreiklang des „Mir“, mit dem das Schiff entschwindet. Jazzorchester sitzt auf einer Bühne, die zwischen Bar und Kathedrale, Kathedrale als Bar, ununterscheidbar. Blümchen wachsen aus dem faulsten Operettenzauber, aus Kitzelchansons von 1900, aus der Herrlichkeit amerikanischer Jazzfabrikate, mit der Hand nachgemacht, vorgemacht. Ein neuer Volksmond bricht durch die Schmachtfetzen am Dienstmädchen- und Ansichtskartenhimmel. In diesem Schmalz hielt sich eine unsägliche Theologie; wie lehrreich, sie in Aspik zu setzten. Und hört man nicht Heilsarmeelieder in der Dreigroschenluft um Jenny, den Jesus in der Drehorgel und das Vaterunser als Cassenhauer? Vom ganz anderen Ende her hatte die Heilsarmee schon Verbindung zur Gasse geschaffen; darauf spuckte sie ihn aus, den alten Sündenschleim, an der nächsten Straßenecke schwenkte sie in den Himmel. Ausstellung der Hallelujahmädchen, großer Feuer- und Schwefelgalopp, Herabkunft des

Teufels um 11 Uhr, Abfeuern der großen Golgathakanone um Mitternacht: dies erste Programm der Heilsarmee ist schon Jenny-Stil, wenn auch nur demagogisch und mit Zuckerwasser am Ende. Im Weill-Brecht-Land macht sich aber nicht nur die Frömmigkeit gemein, sondern die Blasphemie rechtgläubig. Der himmlische Bräutigam erscheint der Schubertschen Nonne, die hier die Seeräuber-Jenny ist, als Pirat, und das Hoppla ist so apokalyptisch, wie man nur will. Und der reitende Bote des Königs, mit dem die Dreigroschenoper als „Opernparodie“ schließt, ist aus der Fidelio-Gegend sehr fühlbar; schlägt das Retterpathos auch nur durch wie Butterbrot durchs Papier. Ja, fast kommt der Kerl der Seeräuber-Jenny als reitender Bote des Königs wieder, viel zahmer, begnügt sich, den Banditenchef zu retten und die anderen zum Zeichen des Triumphes einen Choral singen zu lassen; dennoch gehen auch im Schlußchoral trauriger cantus firmus und Piraten-Credo ineinander. „Denn es ist kalt. Bedenkt das Dunkel und die große Kälte in diesem Tale, das von Jammer schallt“ – gerade diesem Tal steht die Schiffsvision ausgezeichnet, bis zuletzt...

Der Ausrufer ist sich der aktuellen Situation stets bewusst. Er sieht alles und hört alles, weiß viel und erzählt davon. Es reizt ihn, das Publikum durch den Abend zu führen und die Schandtaten in Soho auf dem Silbertablett zu servieren.

Fabian Kühn

Macheath, genannt Captn, wirkt nach außen hin wie ein Gentleman mit sehr hohem Lebensstandard, doch hinter diesem bürgerlichen Auftritt steckt ein skrupelloser Räuberboss, der sich diese Fassade ergaunert hat. Sein ausgeprägter Geschäftssinn und die tiefe Freundschaft zu Sheriff Tiger-Brown verleihen ihm in London jegliche Narrenfreiheit – seine Bande kann nach Belieben rauben und morden ohne zur Rechenschaft gezogen zu werden. Dieser Status ist durchaus vergleichbar mit dem eines Drogenbosses in Mexiko. Macheath ist ein Machtmensch durch und durch und übt zudem eine besondere Attraktion auf Frauen aus. Er kann sie in den Bann ziehen und sie nach Belieben für sich benutzen – da verwundert es nicht, dass er mit Polly und Lucy zwei Ehen auf einmal führt und darüber hinaus auch Jenny regelmäßig im Bordell aufsucht.

David Brooke und Joss Reinicke

Polly Peachum, Tochter des Chefs einer Bettlerbande, verliebt sich in Mackie Messer, den weitbekannten Verbrecher und Rivalen ihres Vaters Mr. Peachum. Als ihre Eltern von ihrer Liebschaft erfahren, sind sie entsetzt und wollen den Verehrer möglichst schnell loswerden. Polly aber, von Mackies rebellischer Art um den Finger gewickelt, reagiert trotzig und lässt sich von der Meinung ihrer Eltern nicht beirren. Obwohl sie über Mackies unmoralische Lebensweise, seine Frauengeschichten und seine Treulosigkeit im Bilde ist, träumt das naive Mädchen von einer gemeinsamen glücklichen Zukunft und heiratet Mackie heimlich.

Lena Geiger und Luisa Zickwolf

Mr. Peachum, wird als „Bettlerkönig“ bezeichnet, da er aus dem Elend der Armen und dem Mitleid der Reicheren geschickt Kapital schlägt. Er leitet die Firma „Bettlers Freund“, lässt für sich betteln und verdient daran recht gut. Fast alle Bettler in Soho arbeiten für

ihn, sie brauchen sogar eine von ihm ausgestellte Lizenz. Er ist mit Celia Peachum verheiratet, Polly - die Frau von Mackie ist seine Tochter. Dass er gegen die Heirat mit dem stadtbekanntem Gangster ist versteht sich von selbst, nicht in etwa aus reiner Vaterliebe, sondern vielmehr, weil Polly eine wichtige „Einnahmequelle“ seiner Firma ist.

Thomas Wiebe

Mrs. Peachum, die Frau des kaltblütigen Jonathan Peachum und Mutter von Polly, ist keinesfalls eine liebevolle, fürsorgliche Mutter. Sie ist in ihrer pragmatischen Art zupackend, derb und grob, was sich oft durch ihren abgeklärten Blick auf die Geschehnisse äußert. Celia Peachum wurde durch das harte Leben an der Seite des Bettlerkönigs geprägt. Konventionelle Hemmungen kennt sie nicht – die Autorität ihres Mannes bestärkt sie, nimmt gewissermaßen die Position seines Handlungers ein, misst ebenso wie er „den Geschäften bzw. der Firma“ den höchsten Stellenwert zu und handelt dementsprechend. Über Männer macht sie sich keine Illusionen und nimmt auch beim Sprechen über Sexualität kein Blatt vor den Mund. In ihrer Ballade besingt Mrs. Peachum genau diese Hörigkeit, die sie nun nüchtern betrachtet:

„Als sie verreckten, wer begrub sie? Huren!

Das fragt nicht, ob sie wollen – sie sind bereit – das ist die sexuelle Hörigkeit!“

Mirjam Hettich und Hannah Köstler

Jenny, die im Londoner Bordell arbeitet, führte eine Beziehung mit ihrem einstigen Stammkunden Macheath. Sie ist eine abgeklärte Frau und hat alles bereits mit salomonischer Weisheit durchdrungen.

Trotz – oder gerade wegen ihrer Vergangenheit mit Macheath verrät sie ihn...

Michaela Ortlieb und Verena Renner

Lucy ist die Tochter des Polizeichefs Brown und eine frühere Geliebte Mackies. Sie ist nicht nur immer noch in Macheath verliebt und eifersüchtig auf seine neue Frau Polly, sie schmiedet sogar Mordpläne gegen sie.

Swetlana Balzer und Sophia Kind

Tiger-Brown ist der oberste Polizeichef Londons und ein langjähriger Freund Macheath', mit dem er bei den Kolonialkriegen in Indien gedient hat. Eigentlich steht er für das Gesetz, drückt bei seinem alten Freund jedoch immer wieder beide Augen zu. Er lässt sich von Macheath ausnutzen, der zu allem Überfluss noch hinter dem Rücken von Brown mit dessen Tochter Lucy ein Verhältnis hat.

Johann Kalvelage

Die Mitwirkenden

Swetlana Balzer wurde 1993 in Müllheim geboren. Ihre ersten Erfahrungen mit Gesang sammelte sie in verschiedenen Chören, darunter der Landesjugendchor Baden-Württemberg. Während ihrer Schulzeit am Clara-Schumann-Gymnasium wirkte sie in mehreren Opern- und Musicalproduktionen mit, sowohl solistisch als auch im Chor.

Seit 2014 studiert sie in Freiburg Schulmusik mit Hauptfach Gesang (bei Gabriele Kniesel) an der Musikhochschule und Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität. Neben dem Studium ist sie an verschiedenen Chorprojekten beteiligt und tritt solistisch auf, unter anderem an Hochzeiten, Kirchenkonzerten und Vernissagen.

David Brooke, geboren im Jahr 1994, studiert seit 2012 Schulmusik an der Hochschule für Musik Freiburg i. Br. und seit 2013 außerdem das Fach Mathematik an der Albert-Ludwigs-Universität.

Zunächst lag sein Schwerpunkt auf dem Hauptinstrument Violine (Klasse Anne-Katherina Schreiber), ehe er sich seit 2016 mehr dem Gesang (Klasse Gabriele Kniesel) und dem schulpraktischen Klavier-

spiel (Klasse Raphael Lott) widmet. Dies führte zu diversen Engagements als Chorleiter in Freiburg und Umgebung, u.a. hat er seit Oktober 2016 die Leitung der Arion Singers in Waldkirch inne.

Jonas Ebner, geboren 1992 in Waldshut studiert seit Wintersemester 2012/2013 Schulmusik mit den Hauptfächern Jazz-Klavier (Prof. Ralf Schmid), Improvisation/schulpraktisches Klavierspiel (Prof. Helmut Lörcher) und kath. Kirchenmusik bei Prof. Matthias Maierhofer (Orgel) Stephan Kreutz (liturgisches Orgelspiel) und Chorleitung (Prof. Manfred Schreier). Wichtige Impulse erhielt er zudem durch Prof. Zsigmond Szathmáry (Orgel) und Prof. Wolfgang Schäfer (Chorleitung). Von 2013-2016 war er Chorleiter des Ökumenischen Kinderchores Melanchthon-St. Michael in Freiburg-Haslach und ist als Organist u.a. in St. Ulrich tätig. Seit 2015 ist er Stipendiat der Volksbank-Hochrhein Stiftung.

Edward Fernbach kommt ursprünglich aus Kalifornien, wo er Jazz Gitarre studierte. Seit 2009 lebt er in Freiburg und unterrichtet Gitarre, Mandoline und Banjo an Jazz und Rock Schulen. Im Januar nächsten Jahres wird er sein Masterstudium der Filmkomposition bei Cornelius Schwehr abschließen.

Benedikt Herrmann wurde am 4.8.1992 in Offenburg geboren und erhielt ab seinem zehnten Lebensjahr Saxophonunterricht, u.a. bei Rainer Minarik, Nico Hutter und Prof. Axel Kühn. In seiner Schulzeit spielte er in der Schul-Bigband und in diversen Jazzformationen. Seit 2013 studiert er Mathematik und Physik an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Ein Jahr später wurde er in die Bigband und das Saxophonquartett der Musikhochschule Freiburg aufgenommen.

Mirjam Hettich (geb. 1993 in Schramberg) trat ihren musikalischen Lebensweg bereits in frühen Kindesjahren an. Ihre große Leidenschaft, der Gesang, trat aber ganz zuletzt hinzu und motivierte sie sich um einen Studienplatz für Schulmusik zu bewerben. Nach Beginn ihres Lehramt-Studiums, zunächst an der Universität, stu-

diert sie seit 2015 Schulmusik mit Hauptfach Gesang bei Prof. Regina Kabis.

Lena Geiger ist 1996 geboren und erhielt das Abitur und den Musikpreis am Martin-Gerbert-Gymnasium in Horb am Neckar. Seit dem Wintersemester 2015/16 studiert sie Schulmusik an der Hochschule für Musik Freiburg i. Br. mit Hauptfach Gesang bei Gabriele Kniesel und leitet seit 2016 den Kirchenchor Horb-Grünmettstetten. Bei verschiedenen Produktionen sammelte sie bereits Bühnenerfahrungen. So spielte sie unter anderem 2012 und 2013 als „Crew-Mitglied“ bei „Jesus Christ Superstar“ von A.L. Webber mit, sang als Solistin mit der jungen Philharmonie Rottenburg das Weihnachtoratorium von C. Saint-Saens, war 2015 Solistin bei dem Musiktheater „Un-Erhört“ von Karen Schulze und wirkte 2017 im Chor der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck im Stadttheater Freiburg mit.

Johann Kalvelage, (1998) erhielt im Alter von fünf Jahren seinen ersten Violoncellunterricht bei Magdalena Engel am Konservatorium in Magdeburg. Ab 2007 wurde er von Andreas Teichmann unterrichtet und war Schüler des Musikgymnasium August Hermann Francke, Halle/Saale, wo er eine umfassende musikalische Ausbildung erhielt. Er nahm erfolgreich am Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ teil und konzertierte als Solist mit der Staatskapelle Halle. 2015 nahm er Unterricht in Gesang bei Ricardo Bartra und begann 2016 ein Schulmusikstudium (HF Gesang) bei Prof. Katharina Kutsch an der Musikhochschule Freiburg. Zusätzlich studiert Johann Kalvelage seit diesem Jahr Gesang (Bachelor) bei Prof. Katharina Kutsch und Prof. Markus Eiche. Johann Kalvelage erhielt 2011 den Förderpreis des „Freundeskreis München“ e.V. und ist seit 2017 Stipendiat des Cusanuswerkes.

Sophia Kind studiert in Freiburg Schulmusik. Zu ihren Lehrern gehören Anne Romeis im Hauptfach Querflöte und die Gesangsprofessorin Regina Kabis. Schon zu Schulzeiten legte sie großen Wert auf das Singen und ist derzeit festes Mitglied im Kammerchor der

Musikhochschule, sowie im Deutschen Jugendkammerchor. Sie studiert außerdem Germanistik an der Albert-Ludwigs-Universität und engagiert sich darüber hinaus in dem studentischen Kulturverein zeug und quer e.V., u.a. durch die Mitgestaltung von innovativen Konzertformaten und Projektorganisation.

Tabea Kind lernt seit ihrem sechsten Lebensjahr Klavier und hat sich schnell dazu entschieden, den Kontrabass als zweites Instrument dazu zu lernen. Besonderes Interesse besteht neben klassischer Musik auch für den Jazz. Auf beiden Instrumenten kann sie sich so an den beiden Genre bedienen, um diese hin und wieder auch miteinander zu verknüpfen. Seit dem Wintersemester 2017/18 studiert sie an der Musikhochschule Freiburg, auch aufgrund der Vielseitigkeit des Studienfaches, Schulmusik.“

Hannah Köstler erhielt ihren ersten Geigenunterricht mit sechs Jahren und war zu ihrer Schulzeit Mitglied mehrerer Orchester und Chöre, unter anderem im Landesjugendchor Baden-Württemberg. Ihr Musikstudium begann sie 2012 in Trossingen. Seit 2013 studiert sie Schulmusik in Freiburg mit den Hauptfächern Barockvioline bei Anne-Katharina Schreiber und Gesang bei Gabriele Kniesel.

Axel Kühn, geb. 1963, Saxophonist und Komponist, lebt und arbeitet in München und Freiburg. Er gehört bereits seit 1992 zur Big Band von Thilo Wolf. Er tourte mit Künstlern wie Udo Lindenberg, Konstantin Wecker und Peter Kraus. Seit dem Jahr 2000 ist er festes Mitglied der mehrfach Grammy-nominierten SWR Big Band in Stuttgart mit europaweiten Konzerten und Aufnahmen u. a. mit Jazzgrößen wie Sammy Nestico, Rob McConnell oder Toshiko Akyoshi. Bekannt ist er aber auch als Saxophonist der TV-Show „Grünwald Freitagcomedy“ im Bayerischen Fernsehen und als viel beschäftigter Studiomusiker in München. Zusammen mit dem bekannten Autor Michael Lentz schrieb er die Musik für das Projekt „Fünfleute“, für das MusicaViva Festival in München und für das Hörspiel „Die ganz genaue Erinnerung“.

Mit den eigenen Jazzgruppen „Conception“ (mit dem Trompeter Claus Reichstaller) und – ganz aktuell – dem „VeryKühn Quartet“ (mit dem Bassist Axel Kühn) veröffentlichte er mehrere CDs und leitet in München die Jazz Big Band Association.

Seit 2014 ist er Professor für Jazz, Rock, Pop und Saxophon an der Musikhochschule Freiburg.

Fabian Kühn studiert Schulmusik mit Schwerpunkt auf Improvisation am Klavier und Dirigieren an der Hochschule für Musik, sowie Physik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Seine breit aufgestellte musikalische Ausbildung wurde stark geprägt durch die Arbeit in und mit verschiedensten Chören als Chorist und Dirigent. Darüber hinaus ist er Sänger, Komponist und Arrangeur in der Reggae-Band „Higher Papa Jah“. Im Fach Klavier beschäftigt sich Fabian Kühn insbesondere mit Klangimprovisation und anderen Sparten aus dem Bereich der Neuen Musik.

Gabriele Kniesel absolvierte an der Freiburger Musikhochschule bei Prof. Beate Heuer-Christen ein Studium in Gesang und studierte als zweites Hauptfach Klavier. Schon während des Studiums trat sie in Opernproduktionen und Konzerten auf. Am Heidelberger Theater war sie von 1986 bis 1992 festes Ensemblemitglied und gastierte an den Theatern in Ulm, Hagen, Saarbrücken, Braunschweig, Kiel und Basel.

Neben ihrer Theatertätigkeit wirkte sie bei zahlreichen Konzerten mit, u. a. bei den „Frankfurtfesten der Alten Oper“, den „Ludwigsburger Festspielen“, den „Salzburger Festspielen“, der „Bienale neue Musik Hannover- Experiment Stimme“, den „Darmstädter Ferienkursen“, „Berliner Festwochen“ sowie auch bei Liederabenden und Rundfunkaufnahmen im In- und Ausland. Ihr Repertoire umfasst die Literatur der Alten Musik bis hin zur Avantgarde.

Im Jahre 2008 gründete sie mit fünf Kolleginnen das Ensemble „Vocalisa Variabile“. Die Sängerinnen haben es sich zur Aufgabe gemacht, jene rare Kompositionen, die es für Frauenstimmen gibt, aus ihrem verborgenen Dasein auszugraben und aufzuführen.

Seit 2002 unterrichtet als Dozentin an der Musikhochschule Freiburg.

Seit der Saison 2014/15 leitet sie als Vorsitzende des Denzlinger Kulturkreis e. V. eine Konzertreihe.

Marcel Nikoleiski studierte an der Musikhochschule Freiburg Gymnasiallehramt für das Fach Musik, sowie einen Bachelor of Music im Fach Saxophon. Im Moment befindet er sich im Masterstudien-gang Musikpädagogik. Paralell ist er als Instrumentalpädagoge tätig und in diversen Ensembles wie zum Beispiel am Theater Freiburg zu hören. Aktuell gilt seine Leidenschaft der Improvisation, sowohl im Jazz als auch im klassischen/zeitgenössischen Sinne.

Michaela Ortlieb, geb. am 21.10.1992 in Breisach, studiert seit dem WS 2012/13 Schulmusik an der Musikhochschule und Germanistik an der Albert-Ludwigs Universität in Freiburg. Zu ihren künstlerischen Schwerpunktfächern gehören Gesang (bei Gabriele Kniesel) und Klarinette (bei Prof. Anton Hollich).

Tim Renkert studiert im zweiten Semester Schulmusik. Neben klas-sischer Musik interessiert er sich für Improvisationen und findet so Zugang in die Welt des Jazz. Neben verschiedenen Orchesterprojekten spielt er auch in der Jazzband Blue Scale.

Joss Reinicke, 1993 in Sonderburg/Dänemark geboren, studiert Schulmusik mit den Hauptfächern Chorleitung bei Prof. Schuldt-Jensen, Gesang (bei Gabriele Kniesel) und Musiktheorie (bei Prof. Dr. Ludwig Holtmeier) an der Hochschule für Musik Freiburg. Neben seinem Engagement im Hochschulrat und vormals AStA und Senat, ist er Vorsitzender des Kulturvereins „zeug und quer e.V.“ und außerdem Mitverantwortlicher des Projektes „MusiCasa“.

Verena Renner studiert seit 2012 Schulmusik mit Hauptfach Gesang (bei Prof. Regina Kabis) an der Musikhochschule Freiburg und seit 2013 Germanistik an der Universität Freiburg. Instrumentalpädago-

gische und Chorleitungstätigkeiten wie auch Theaterprojekte bereichern ihre Ausbildung neben dem Studium.

Sebastian Stetter studiert im 5. Semester Schulmusik mit Hauptfach Schlagzeug. Mit fünf Jahren begann er mit dem Geigenspiel, ein Jahr später mit dem Schlagzeug. Fasziniert von der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten entwickelte er hierfür eine Leidenschaft und musizierte in diversen Rockbands, Jazzcombos und insbesondere in sinfonischen Orchestern sowie kammermusikalischen Schlagzeugensembles.

Thomas Wiebe (1993) erhielt Musikunterricht in Klavier, Cello und Gesang. 2013 begann er das Studium Schulmusik mit HF Gesang bei Torsten Meyer, mittlerweile studiert er Jazzgesang bei Filippa Gojo und Schulpraktisches Klavierspiel bei Helmut Lörscher.

Luisa Zickwolf ist 1991 in Berlin geboren und dort aufgewachsen. Seit 2012 studiert sie Schulmusik mit Hauptfach Gesang an der Musikhochschule in Freiburg. Zurzeit nimmt sie Gesangsunterricht bei Prof. Katharina Kutsch. Neben solistischen Auftritten in Gottesdiensten und Konzerten, stand sie auch schon häufig im Chor, wie z.B. dem Bachchor Freiburg oder dem Kammerchor der Musikhochschule, auf der Bühne.

GRÜNDUNGSSONG DER NATIONAL DEPOSIT BANK

Nicht wahr, eine Bank zu gründen
Muss doch jeder richtig finden
Kann man schon sein Geld nicht erben
Muss man ´s irgendwie erwerben.
Dazu sind doch Aktien besser
Als Revolver oder Messer
Nur das eine ist fatal -
Man braucht Anfangskapital.
Wenn die Gelder aber fehlen
Woher nehmen, wenn nicht stehlen?
Ach, wir wolln uns da nicht zanken
Woher haben ´s die andern Banken
Irgendwoher ist ´s gekommen
Irgendwem haben sie ´s genommen.

Wir möchten Sie noch darauf hinweisen,
dass die Aufführung wiederholt wird:
am **Samstag, den 11. November 2017**
um 20 Uhr, im Kultur- und Bürgerhaus Denzlingen
und
am **Sonntag, den 12. November 2017**
um 17 Uhr, im Bürgersaal Eendingen am Kaiserstuhl.



JUNGE MUSIKERINNEN UND MUSIKER BRAUCHEN FREUNDE.

Werden Sie Fördermitglied!

Tel. 0761 31915-43 (Rektorat)

foerdergesellschaft@mh-freiburg.de

www.mh-freiburg.de/foerdergesellschaft

|GESELLSCHAFT
|ZUR FÖRDERUNG DER
HOCHSCHULE
FÜR MUSIK
FREIBURG
|E.V.